Viele Funde aus der Römerzeit

Kleine römische Siedlung an wichtiger Kreuzung in Durmersheim

Durmersheim (red) – Einen antiken Tempel oder gar ein Amphitheater sucht man vergebens in Durmersheim. Trotzdem belegen viele Funde aus den ersten vier Jahrhunderten nach Christus, dass Durmersheim einst zum Römischen Weltreich (Imperium Romanum) gehörte, schreibt der Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim im heutigen Beitrag zur Ortsgeschichte.

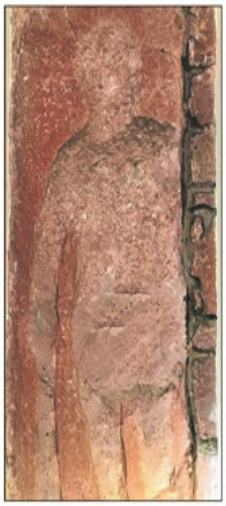
Geschichte(n)

In Durmersheim kreuzten sich zwei wichtige Römerstraßen: Aus dem Süden entlang des Hochgestades führte eine Straße von Straßburg (Argentorate) nach Ladenburg (Lopodunum) und Mainz (Mogontiacum), von Westen kam eine vom Kastell Weißenburg im Elsass (Biriciana) nach Pforzheim (Portus). An solchen Kreuzungen errichteten die Römer kleine Heiligtümer zur Götterverehrung und als Wegweiser.

Von dieser Stelle dürfte auch das Fragment eines Viergöttersteins mit einem Herkules-Abbild stammen, das bis 1830 zur alten Dorfkirche im Pfarrgarten an der Römerstraße gehörte und danach im Eingangsbereich der neu erbauten St.-Dionysius-Kirche eingemauert wurde. Auf diesen römischen Altar gehen nach der Christianisierung mit Sicherheit auch die Anfänge einer Kapelle und damit der Wallfahrtskirche Maria Bickesheim zurück.

Nördlich der Wallfahrtskirche im Gewann „Im Eck" hinterließ eine kleine römische Siedlung ihre Spuren. Schon im 19. Jahrhundert fand man Mauerreste von römischen Gebäuden, zuletzt auch bei Bauarbeiten in der Rheinstraße. 1939/40 kamen dort beim Kiesabbau römische Gräber des zweiten und dritten Jahrhunderts zutage. Der bedeutendste Fund ist eine Urne mit dem eingeritzten keltischen Namen „Caramanis" – ein Indiz dafür, dass auch unter römischer Herrschaft keltische Traditionen weiterlebten.

Daneben wurden unter den Grabbeigaben weitere Tongefäße und Geschirr gefunden. Ein

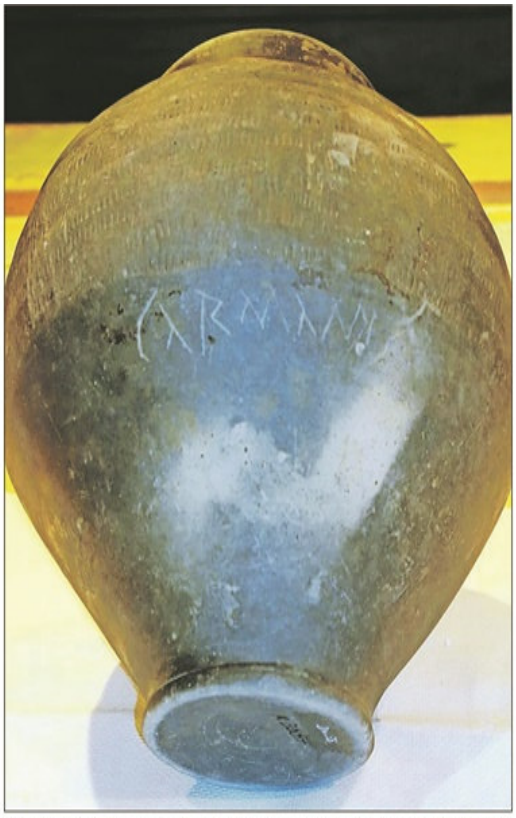


Das Fragment des römischen Viergöttersteins zeigt Herkules.

gut erhaltener Teller zeigt den Namen „Sevvo", ein Töpfer aus der Töpferei Rheinzabern (Tabernae). Dort befand sich die größte „industrielle" Fertigungsstätte für römische Tonwaren (Terra Sigillata) nördlich der Alpen, was heute noch im Römermuseum in Rheinzabern anschaulich dargestellt ist.

Bedeutend sind auch die Münzfunde aus verschiedenen Kaiserepochen: Titus (79-81 nach Christus), Domitian (81-96), Trajan (98-117), Hadrian (117-138) und Kaiserin Faustina (lebte von 121-186 nach Christus), der Gemahlin von Marcus Aurelius (161-180). Diese Funde bezeugen eine durchgehende römische Besiedlung auf der Gemarkung seit Mitte des ersten Jahrhunderts bis zum Einfall der Markomannen und Alemannen im zweiten/dritten Jahrhundert. Auch weitere Münzfunde aus späteren Kaiserepochen – Diokletian (284-305), Konstantin (306-337) – belegen, dass der Raum bis zum vierten Jahrhundert unter römischem Einfluss stand.

Die heute noch im Ort bestehende „Römerstraße" kann als Teil der oben am Gestadebruch entlang führenden Römerstraße gesehen werden. In den 1930er Jahren fand man im Abschnitt zwischen Pfarrhaus und Würmersheimer Straße beim Bau der Wasserleitung Pflasterreste aus der Römerzeit. Nach dem Hunneneinfall und mit der einsetzenden germanischen Völkerwanderung zerfiel das Römische Imperium in zwei Teile. 476 erlosch das Weströmische Reich. Unser Gebiet fiel unter fränkische Herrschaft.



Diese Urne aus römischer Zeit zeugt von einer kleinen römischen Siedlung in Durmersheim. Fotos: AK Heimatpflege

♦ **www**.ak-heimatpflege-durmersheim.de